



Kantonalpräsident Hanspeter Hugentobler macht sich Gedanken über die goldene Regel der Nächstenliebe

Im Namen Gottes des Allmächtigen



Die EVP-Politik gründet auf christlichen Werten

■ HANSPETER HUGENTOBLER, EVP-KANTONSRAT,
PRÄSIDENT DER KANTONALPARTEI, PFÄFFIKON

Die Werte-Diskussion ist allgegenwärtig. Viele beklagen sich über den Werteverlust. Manche wünschen sich die «alten Werte» zurück. Christen reden dabei oft von «christlichen Werten». Doch was sind «christliche Werte» eigentlich?

Eine abschliessende Liste christlicher Werte gibt es nicht. Doch wenn Jesus Christus einen Wert immer wieder betont und vorgelebt hat, dann das Gebot der Nächstenliebe. Gott zu lieben und den Nächsten wie sich selbst – das zieht sich wie ein roter Faden durch die christliche Botschaft. Jesus selbst definierte in der Bergpredigt die Nächstenliebe ganz pragmatisch: «So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet, so behandelt sie auch.» Diese goldene Regel begleitet mich durchs Leben. Sie fordert mich heraus, korrigiert mich, eröffnet mir neue Horizonte – Tag für Tag in meinen alltäglichen Begegnungen und Entscheidungen.

Skeptischer bin ich hingegen gegenüber manch anderen «alten Werten», die heute unter dem Motto «früher war alles besser» gefordert werden. Nein, früher war nicht alles besser. Ich schätze es, in einer Zeit und in einem Land leben zu können, wo Menschenrechte verbindlich gelten und niemand wegen seiner Hautfarbe, seines Glaubens, seiner Meinung oder seiner Art zu leben diskriminiert wird, auf dem Scheiterhaufen landet oder in der Limmat ertränkt wird. Ich lebe gerne in der heutigen Zeit und möchte mit aller Kraft dazu beitragen, dass die christliche Nächs-

tenliebe unsere Gesellschaft noch mehr prägt. Genau diese christliche Nächstenliebe ist «der rote Faden», der sich durch unsere EVP-Politik zieht: Im Gestalten des Zusammenlebens unseres Volkes suchen wir nach Lösungen, die Wert und Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellen. Aus diesem Grund setzen wir uns insbesondere für die schwächeren Mitmenschen ein – und dies ganz im Sinne der Bundesverfassungs-Präambel, «dass die Stärke des Volkes sich am Wohl der Schwachen misst».

«Die christliche Nächstenliebe ist «der rote Faden», der sich durch unsere EVP-Politik zieht.»

Die Präambel unserer Bundesverfassung begeistert mich, formuliert sie doch Satz für Satz

die Werte, für die wir als EVP in der Politik einstehen:

«Im Namen Gottes des Allmächtigen! Das Schweizervolk und die Kantone, in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung, im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken, im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben, im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.»

EDITORIAL



**Barbara
Günthard Fitze**

EVP-Kantonsrätin
Winterthur

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit Kurzem bin ich Mitglied des Kantonsrates. Nun bin ich eine der 180 Stimmen in diesem Gremium. Ich vertrete die christliche Mitte. Es ist diejenige Mitte, welche sich seit 100 Jahren mit Ausdauer und Engagement für das Volk einsetzt. Und ich vertrete auch die EVP-Frauen. In Winterthur waren wir 60 Parlamentarier, nun sind es 3 x mehr. Das heisst 3 x mehr zuhören, lobbyieren, reden, verhandeln. Das ist herausfordernd und spannend zugleich. Mein Beitrag war und wird es auch in Zukunft sein, das Unterschiedliche zusammenzubringen, von rechts und von links, damit tragfähige Lösungen gefunden werden können. Von Winterthur her weiss ich, dass es viele Gespräche braucht, die nicht unbedingt medienwirksam sind, dafür sollen sie «menschenspezifisch» sein. Und dann sind sie hoffentlich auch wieder medienwirksam. Und das wollen wir doch als EVP, Sie auch?



Abschiedsfeier für Maja Ingold

(pr) Am 2. September 2017 verabschiedete sich Maja Ingold bei den EVP-Mitgliedern nach ihrem Rücktritt aus dem Nationalrat. Über 100 Bekannte, Freunde und Familienmitglieder feierten mit Maja Ingold in der Alten Kaserne in Winterthur. «Auch ein Abschied von einer erfüllten Tätigkeit ist ein Neuanfang».



Maja Ingold und Nik Gugger bei der internen Stabsübergabe

September 2017: Maja Ingold spricht zum letzten Mal im Nationalratssaal



Maja Ingold beteiligt sich aktiv am kulturellen Teil des Abends mit den «Drumlin»



Kantonalpräsident Hanspeter Hugentobler würdigt den Einsatz von Maja Ingold



Auch für Speis und Trank ist gesorgt



Zuhörende Gäste geniessen Musik und Kurzansprachen



Ehemann Walter Ingold im Gespräch (vor ihm Margrit Hugentobler)

Vom Winterthurer Gemeinderat über den Kantonsrat in den Nationalrat

Nik Gugger folgt im Nationalrat auf Maja Ingold



Margrit Wälti
Henggart

Nik Gugger, seit 1994 verheiratet mit Beatrice, ist Vater von drei Kindern und setzt sich seit Jahren in Winterthur als Sozialunternehmer für Menschen am Rand unserer Gesellschaft ein. Er war der erste Schulsozialarbeiter in Winterthur und ist Mitgründer und Gesamtleiter der reformierten Fabrikkirche. Zudem war er im Gemeindeparlament Winterthur und im Kantonsrat tätig. Er kandidierte für die EVP als Stadtrat und als Regierungsrat. Als einer der jüngsten Nationalräte der EVP löst er Maja Ingold im Nationalrat ab.

«Seine Schwerpunkte liegen bei finanz-, sozial- und entwicklungspolitischen Themen und ethischem Wirtschaften.»

Als vierjähriges Kind kam Nik Gugger mit seinen Schweizer Adoptiveltern von Indien in die Schweiz nach Uetendorf (BE). Durch die Arbeit seines Vaters fand er früh Kontakt zu behinderten und betagten Menschen. In der sozialen Arbeit machte er die ersten Erfahrungen als Leiter im Cevi und in der Jungen Kirche (JK). Nach der Berufslehre als Maschinenmechaniker führte ihn sein Sozialpraktikum in Kolumbien zum Beruf des Jugend- und Sozialarbeiters (FH). Nik Gugger studierte Sozialarbeit und Sozialmanagement sowie anschliessend Innovationsmanagement am Zentrum für Agogik in Basel/Uni Amsterdam. Danach schloss er sein certificate of advanced studies (CAS) in Politischer Kommunikation an der ZHAW ab. Zur Finanzierung seines Studiums



Nik Gugger ist der neue EVP-Nationalrat aus dem Kanton Zürich

arbeitete er als Jugendarbeiter in der politischen Gemeinde Lindau (ZH) und wechselte später in die kirchliche und schulische Jugendarbeit in Winterthur. Dort leistete er Pionierarbeit im Aufbau der Schulsozialarbeit und engagierte sich für die Offene Jugendarbeit in Winterthur.

Leiter der Jugendkirche Winterthur

2003 wurde Nik Gugger von der Evangelisch-reformierten Kirche mit dem Aufbau einer Jugendkirche für die Stadt Winterthur beauftragt. Der Name Fabrikkirche entstand, weil im Sulzer Areal eine leere Fabrikhalle belegt werden konnte. Nach dem Abbruch des Areals fand er neben dem Bahnhof im ehemaligen Restaurant Akazie einen neuen Sitz, wo von Montag bis Freitag ein preiswertes Mittagessen angeboten wird. Dieses Projekt konnte nur dank seiner Erfahrung als Patron des Restaurants Concordia realisiert werden. Sein neuester Streich ist die Produktion eines einmaligen kalorienarmen Ingwer-Getränks. Neben seinem kirchlichen Engagement setzt er

sich im zweiten Arbeitsmarkt mit Projekten für Erwerbslose ein.

Die politische Arbeit

2002 wurde Nik Gugger mit einem Top-Resultat in das Gemeindeparlament von Winterthur gewählt, wo er 2008 bis 2014 als Fraktionspräsident wirkte. 2010 erreichte er bei den Stadtratswahlen in Winterthur das absolute Mehr, verpasste aber als Überzähliger die Wahl. 2014 konnte er im Kantonsrat den Sitz von Ruth Kleiber übernehmen. Die EVP nominierte ihn 2015 auch als Regierungsratskandidat, wo er einen Achtungserfolg erzielte.

Seine Schwerpunkte liegen bei finanz- und sozialpolitischen Themen und ethischem Wirtschaften. Er fordert, dass neben der ökonomischen Ausrichtung auch gesellschaftliche, ökologische und soziale Komponenten beachtet werden. Als Newcomer im Nationalrat wird Nik Gugger in der Aussenpolitischen Kommission mitwirken.

ANZEIGE

Huwa

Sanftes Waschen –
Ihrer Wäsche zuliebe

R. HUNZIKER AG 
Waschmaschinenfabrik
5728 Gontenschwil

Tel. 062 773 11 70
www.huwa.ch

Familienferien, Gruppenaufenthalte und
Seminare im CVJM Zentrum Hasliberg.

www.cvjm-zentrum.ch | info@cvjm-zentrum.ch

Schiffsfünfliber: Grosser Ärger mit Kollateralschaden

Einbruch bei den Passagierzahlen und Entlassungen



EVP-Kantonsrat Tobias Mani hat mit Widerwillen den Schiffsfünfliber bezahlt, um am andern Ufer mit betroffenen Schülern zu diskutieren

Tobias Mani

EVP-Kantonsrat, Wädenswil

Seit dem 1. Januar 2017 muss für Fahrten auf dem Zürichsee und auf der Limmat ein Zuschlag von 5 Franken bezahlt werden. Mit diesem Schiffszuschlag (sog. Schiffsfünfliber) ist statt eines Spareffekts ein Bürokratiemonster mit Kollateralschäden entstanden. Die EVP will diesen systemwidrigen Zuschlag so bald als möglich wieder abschaffen.

Beim Publikum kommt der Schiffsfünfliber äusserst schlecht an. Die Passagierzahlen sind nicht nur wie erwartet etwas zurückgegangen, sondern geradezu eingebrochen. Im Vergleich zum Fünfjahres-Schnitt betrug der Einbruch in den Hochsaisonmonaten Juli und August ein-

les Drittel. Und bei der Schiffsgastronomie führte er zur Entlassung von 10 fest angestellten Mitarbeitern.

«Offenbar verbeisst sich der Regierungsrat in den Schiffsfünfliber, ohne der Entwicklung ins Auge zu blicken»

Der Regierungsrat ging von Netto-Mehreinnahmen von 3 Mio. Franken aus – eine zu optimistische Schätzung und zudem ein sehr bescheidener Beitrag zur Sanierung der Kantonsfinanzen im Vergleich zu anderen Vorhaben des Sparpakets Leistungsüberprüfung 2016 (Lü16). Der Mehraufwand für Verkauf und Kontrolle des Schiffsfünflibers ist zudem in dieser Zahl ungenügend berücksichtigt. Dazu kommt, dass inzwischen grosse Positionen aus dem Sparpaket

Lü16 gestrichen oder geschmälert worden sind. Lü16 ist zu einer einseitigen Sparübung verkommen, bei der die bürgerliche Mehrheit sich die Rosinen herausgepickt und ihre eigene Klientel geschützt hat. So titelte sogar die NZZonline am 1. Februar 2017 «Bürgerliche zerzausen Sparpaket». Das lässt den Schiffsfünfliber auch unter diesem Aspekt umso fragwürdiger erscheinen.

Systembruch im Tarifsystem ZVV

Die Einführung des Schiffsfünflibers hat beim Publikum viel Unverständnis und nachhaltige Verärgerung ausgelöst. Da wurde nicht gespart, sondern eine neue Abgabe eingeführt. Vor allem aber stellt der Schiffsfünfliber einen völlig verfehlten Systembruch im erfolgreichen ZVV-Tarifsystem dar. «Ein Ticket für alles» und «Ich bin auch ein Schiff» – das alles stimmt nicht mehr. Die damalige sehr erfolgreiche Kampagne ist zu einer Lachnummer geworden.

EVP setzt sich ein

Gegen sinnvolle Massnahmen zur Reduktion des Defizits der Zürichsee-Schiffahrt wehrt sich die EVP nicht, wohl aber gegen Systembrüche mit Kollateralschäden. Im Kantonsrat hat sie sich deshalb mehrfach für die Abschaffung des Schiffsfünflibers eingesetzt. Dies forderte sie schon vor den Sommerferien. Nachdem bekannt wurde, dass es zu einem massiven Stellenabbau in der Schiffsgastronomie kommt, doppelte sie mit einer deutlichen Fraktionserklärung nach. Zusammen mit der SP forderte sie den Regierungsrat auf, Grösse zu zeigen und den Irrtum umgehend zu korrigieren. Leider bis jetzt ohne Erfolg. Die EVP-Fraktion verlangt daher mit einer Parlamentarischen Initiative eine Gesetzesänderung, welche für den öffentlichen Verkehr im Kanton Zürich für fahrplanmässige Fahrten bis Mitternacht Zuschläge verbietet. So kann nun der Kantonsrat selber über den unsinnigen Schiffsfünfliber entscheiden. Wir bleiben dran.

ANZEIGE

Verzeichnis online unter:
vch.ch

vch HOTELS
Verband Christlicher Hotels

VCH – Verband christlicher Hotels
Via Migjome 31 – CH-6616 Losone
T +41 (0)32 510 57 77 | mail@vch.ch | www.vch.ch

Weiningerstasse 48
8103 Unterengstringen
Tel 043 455 20 20
info@beutterkuechen.ch

beutterküchenag
myKüche.ch

EVP Stadt Zürich im Wahlkampf

Die 5%-Wahlhürde muss überwunden werden



Peter Ritschard
alt EVP-Kantonsrat
Zürich

Die EVP-Stadtratskandidatin Claudia Rabelbauer und die Spitzenkandidaten in verschiedenen Kreisen stellen sich vor. Die EVP setzt alles daran, die 5%-Wahlhürde zu überwinden.



Claudia Rabelbauer, Stadtratskandidatin, Zürich 9

Zürich fehlt eine Mitte-Partei mit Werten

Die politische Mitte muss im Gemeinderat der Stadt Zürich wieder echt vertreten sein. Im Moment blockieren sich die Parteien gegenseitig und der rot-grüne Stadtrat erscheint mir schon ziemlich selbstherrlich. Es fehlt eine Mitte-Partei mit Werten. Die EVP reflektiert ihre Haltung und ihre Entscheidungen mit den Grundlagen des Evangeliums und nicht wie leider oft nur an den persönlichen Interessen. Für die Stadt wäre es gut, es würde wieder eine EVP in Fraktionsstärke im Parlament einziehen. Zudem kandidiere ich ja auch für das Exekutivamt als Stadträtin. Auch im Stadtrat wären frische Ideen gefragt. So plädiere ich beispielsweise dafür, dass auf dem freigeräumten und wenig genutzten Münsterplatz eine Station zur Ladung von Elektroautos aufgestellt wird.



Roger Föhn, Zürich 12

Das Thema Parkplätze reicht nicht

Jeder kann es in Zürich hören: Die links-grünen Parteien, die das Sagen haben, verlieren zusehends an Bodenhaftung. Sie erscheinen machtgerig und möchten alle Posten unter ihresgleichen verteilen. Die bürgerlichen Parteien SVP und FDP befinden sich in einer Fundamental-Opposition, dringen aber aufgrund zu wenig durchdachter Politik nicht durch. Das

emotionalste Thema der rechten Parteien sind die Parkplätze in der Stadt. Das reicht einfach nicht. Wir in der EVP sind der Meinung, dass der Teig ohne die Hefe nicht aufgehen kann und plädieren für eine neue starke Mitte mit einer EVP-Fraktion. Legen Sie die EVP-Liste in die Wahlurne ein!



Adrian Wenziker, Zürich 9

Fremde einbeziehen

Macht es einen Unterschied, ob die EVP im Zürcher Gemeinderat vertreten ist oder nicht? Zürich wird heute nicht schlecht regiert, vieles läuft gut. Trotzdem gibt es Fragestellungen, bei denen sich Links-Grün und Bürgerlich-Konservativ blockierend gegenüberstehen. In der EVP kann ich frei denken und meine Überzeugungen ungefiltert einbringen. Dies ermöglicht passende, tragfähige Lösungen. Aber auch neue Vorschläge können durch die EVP eingebracht und thematisiert werden. Ich befürworte den Einbezug aller Zürcher Bewohner und Bewohnerinnen in die Politik der Stadt. Denn Integration gelingt dort am besten, wo alle teilnehmen können und alle eine Stimme erhalten.



Ernst Danner, Zürich 11

Für ein Kongresshaus beim Hauptbahnhof

Seit beim Bahnhof Oerlikon der Andresturm in die Höhe wächst, wird scherzhaft gerätselt: Ist das der Andreas-Turm oder der Andrea-Sturm? Für die EVP ist klar: Hochhäuser als extremste Form des verdichteten Bauens gehören nicht wie vom Sturm verweht über die ganze Stadt verteilt, sondern zu den grossen Bahnhöfen mit ihrem hervorragenden öffentlichen Verkehr. Aus diesem Grund finde ich auch den Bau eines Kongresshochhauses auf dem Carparkplatz neben dem Hauptbahnhof eine gute Idee. Dieses Projekt an der schweizweit am besten erschlosse-

nen Lage wäre ein Gewinn für unsere Stadt und sollte weiterverfolgt werden!



Martin Mächler, Zürich 8

«Klar Fair Wahr» im Verkehr

Wieso braucht der Zürcher Gemeinderat wieder eine EVP Fraktion? Unter anderem, weil wir mit unserem neuen EVP-städtischen Motto «Klar Fair Wahr» auch im Bereich Verkehr vernünftig und menschenfreundlich vorgehen wollen. Die EVP will sich nicht in ideologischer Sturheit nur zwischen Velo- und Parkplatz-Förderung oder -Behinderung bewegen. Christliche Werte in menschlicher Politik möchte ich vielmehr in eine Verkehrsentwicklung umsetzen, welche die Schöpfung bewahrt und eine respekt- und rücksichtsvolle Fortbewegung von Fussgängern, Velo-, Vespa-, Tram-, Bus- oder Autofahrern in Selbstverantwortung ermöglicht. Da sind dann auch innovative Ansätze möglich wie die Seilbahn von Stettbach bis zum Zoo.

BEHÖRDENMITGLIED



Heidi Kläuser-Gysin

Gemeinderätin, Opfikon-Glattbrugg

Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

... die ethischen, ökologischen und sozialen Werte, welche die EVP in der Gesellschaft vertritt, für mich im Alltag und in der Politik handlungsweisend sind

... mir meine Stadt zur Heimat geworden ist und ich für ein gelingendes Zusammenleben Mitverantwortung übernehmen möchte

... die Gespräche, die Zusammenarbeit und das Ringen um Lösungen mit Andersdenkenden mein Leben bereichern und meinen Horizont erweitern.

Barbara Günthard Fitze neu in der EVP-Kantonsratsfraktion

Eine politisch erfahrene Frau als Nachfolgerin von Nik Gugger



Lilian Banholzer
EVP-Fraktionspräsidentin im Grossen Gemeinderat Winterthur

Nach gut drei Jahren im Kantonsrat ist Nik Gugger nach Bern in den Nationalrat weitergezogen. Der EVP-Sitz in der Stadt Winterthur wird neu durch Barbara Günthard Fitze besetzt.

Seit Ende Oktober hat die EVP-Fraktion des Kantonsrats wieder eine Frau in ihren Reihen. Barbara Günthard Fitze ist für Nik Gugger nachgerückt und hat damit die Zeit einer reinen Männerfraktion beendet. Die neue Kantonsrätin hat in ihrer langjährigen Tätigkeit im Gemeinderat von Winterthur und als Präsidentin der EVP Winterthur umfassende und vielfältige politische Erfahrungen gesammelt. Vor ihrem Rücktritt aus dem Gemeinderat hat sie als Gemeinderatspräsidentin die Geschichte des Parlaments geleitet. Der Einzug in den Kantonsrat ist die logische Folge ihres politischen Engagements.

In ihrem Beruf als Pflegefachfrau und Mitarbeiterin der Krebsliga Zürich steht für Barbara Günthard Fitze der Mensch im Mittelpunkt. Der Einsatz für eine Verbesserung der Situation von Menschen, die keine eigene Stimme haben, war seit jeher eine Triebfeder für ihr Engagement. Sie hat sich denn auch in Winterthur als hartnäckige Kämpferin für soziale Anliegen einen Namen gemacht. Mit verschiedenen Vorstössen, beispielsweise für pflegende Angehörige, für eine seniorenfreundliche Stadt oder für die Suizidprävention, konnte sie Prozesse anstossen, welche die Grundlagen für neue Angebote schufen. Aber auch der Zusammenschluss von Feuerwehr und Zivil-

schutz in der Stadt Winterthur ist Folge ihres beharrlichen politischen Einsatzes.

«Der Einsatz für Menschen, die keine eigene Stimme haben, war seit jeher eine Triebfeder für ihr Engagement.»



Barbara Günthard Fitze ist die neue Winterthurer EVP-Kantonsrätin

Die Herausforderung Kantonsrat nimmt Barbara Günthard Fitze gerne an. Sie ist aber auch etwas skeptisch, ob sie in diesem Betrieb Fuss fassen kann, wie sie gerne möchte. Die Fraktion entsendet sie in die «Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen». Diese hat auf den ersten Blick wenig mit ihren bisherigen politischen Schwerpunkten zu tun. Aber als Parlamentarierin hat man die einmalige Chance, sich mit Themen zu beschäftigen, mit denen man sonst nie in Berührung gekommen wäre. So sieht es Barbara Günthard Fitze als positive Herausforderung an, sich in neue Bereiche einzuarbeiten und auch dort ihren Einfluss geltend zu machen.

Wir Winterthurerinnen und Winterthurer wünschen unserer neuen Kantonsrätin alles Gute und viel Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe im Kantonsrat.

IN KÜRZE

Gemeinderat

Christine Merseburger ist aus dem Gemeinderat Wädenswil ausgetreten. Ihr folgt Martin Schlatter, 1955, Kultur-Ing. ETH. In Winterthur ist Thomas Deutsch zurückgetreten und Sämi Müller, 1981, Jugendpastor Chile Grütze, folgt ihm im Parlament nach.

Präsidentenwechsel

Kurt Nüesch hat das Orts- und Bezirksparteipräsidium in Zell, bzw. im Bezirk Winterthur abgegeben. Neue Ortsparteipräsidentin ist Gemeinderätin Regula Ehrismann und neuer Bezirksparteipräsident Richard Weber, Hettlingen.

VI gegen Bildungsabbau

Die EVP-Wädenswil sammelt unter Führung von EVP-Kantonsrat Tobias Mani Unterschriften für eine Volksinitiative gegen den Bildungsabbau. Die Initiative wird Ende November noch vor der Budgetdebatte des Gemeinderates eingereicht.

Schiffsfünfliber

Die EVP-Kantonsräte Daniel Sommer und Tobias Mani haben an der Kanti Küsnacht zum Thema Schiffszuschlag bzw. «Schiffsfünfliber» referiert. Die über 100 Schüler haben sich sehr aktiv an der Diskussion beteiligt. Viele von ihnen sind vom äusserst unpopulären Zuschlag direkt betroffen, da sie den Schulweg mit dem Schiff zurücklegen.

Angehörigen-Pflege

Barbara Günthard Fitze hat im Kantonsrat in einer Fraktionserklärung zum Tag der pflegenden Angehörigen gesprochen. Pflegende Angehörige sparen dem Staat Kosten in Millionenhöhe. Es sei ein Gebot der Fairness, dass diese Leistungen wenigstens teilweise entschädigt werden.

ANZEIGE



Heimstätte Rämismühle
Mühlestrasse 8
CH-8487 Rämismühle
Telefon 052 396 44 44
heimstaette@raemismuehle.ch
<http://www.raemismuehle.ch>

- Wohnen im Alter
- Hotel / Bankette / Feiern
- Seminare / Konferenzen
- Gruppenhaus

Wussten Sie.



- ... dass zur Heimstätte Rämismühle ein Hotelbetrieb mit 50 Betten in zwei Komfortkategorien gehört?
- ... dass wir über mehrere Seminarräume mit moderner Infrastruktur verfügen?
- ... dass wir gerne Einzelgäste, Ehepaare und ganze Gruppen beherbergen?
- ... dass wir unsere Häuser mit Solarenergie und Holzschnitzel heizen?
- ... dass die Heimstätte Rämismühle vor über 125 Jahren von zwei Pionierinnen begonnen wurde - und bis heute jung geblieben ist?



Wahrhafte Qualität.



daniel sommer holzwerkstatt
8911 Rifferswil · sommerholz.ch

EVP-Kommission lehnt Burka-Verbot ab

Burkas sind keine Gefahr für die öffentliche Ordnung



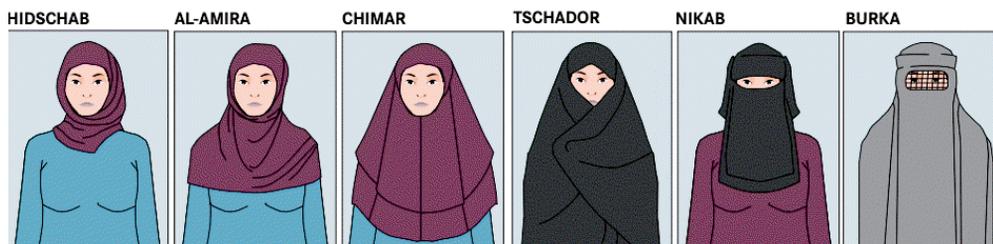
Renato Pfeffer
EVP-Jugendbeauftragter
Richterswil

Beim Verhüllungsverbot geht es nicht in erster Linie darum, was wir von der Burka oder anderen religiösen Kleidungsformen halten. Es geht um die individuellen Freiheitsrechte und das Selbstbestimmungsrecht von Frauen. Die Initiative bewirkt aber eher das Gegenteil von dem, was sie verspricht. Darum ist sie abzulehnen.

Tobias Jaag ist emeritierter Professor für Staats- und Verwaltungsrecht und Präsident der EVP-Kommission Staat und Gemeinden. Unter seiner Leitung wurde eine Stellungnahme zum Burka-Verbot ausgearbeitet. «Gesetze werden geschaffen, um Problemen in unserer Gesellschaft zu begegnen und sie wenn möglich zumindest teilweise zu lösen», meint Jaag. Die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» gibt aber vor, ein Problem zu lösen, das in der Schweiz so gar nicht existiert. Es



Professor Dr. iur. Tobias Jaag



Das Verhüllungsverbot betrifft nur den Nikab und die Burka. Alle anderen Verschleierungsformen der muslimischen Kultur blieben weiterhin erlaubt.

gibt bei uns nur sehr wenige Frauen mit Burka oder Nikab und diese sind meist Touristinnen aus Saudi-Arabien oder anderen Golfstaaten. Sie stellen keine Gefahr für die öffentliche Ordnung dar. Befürchtungen, dass die Vollverschleierung als Kleidungsform unter den muslimischen Frauen in einem kritischen Mass zunehmen wird, sind unberechtigt. Rechtsetzung auf Vorrat widerspricht dem gesunden Menschenverstand und der schweizerischen Rechtspraxis, meint Jaag, der eine langjährige Erfahrung als Anwalt, Richter und Professor an der Uni hat.

«Rechtsetzung auf Vorrat widerspricht dem gesunden Menschenverstand und der schweizerischen Rechtspraxis»

Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen Burka-Trägerinnen und den heraufbeschworenen Sicherheitsrisiken. Die Kantone verfügen bereits heute über Vermummungsverbote, die in gefährlichen Situationen wie an Grossanlässen und Demonstrationen zum Tragen kommen. Wo der Gesichtsschleier einen Gefährdungsfaktor darstellt (z.B. beim Autofahren), bestehen gesetzliche Bestimmungen. Auch Situationen, in denen die Gesichtserkennung für die Identifikation unabdingbar ist (z.B. auf dem Passbüro, in der

Bank, vor Gericht usw.), sind bereits rechtlich geregelt. Das angeblich zu verhindernde Verstecken von Waffen unter den Kleidern betrifft nicht die Kopfbedeckung, sondern die übrige Bekleidung.

Durch die Initiative soll der religiöse Zwang verhindert werden, dem einzelne Frauen in der Schweiz ausgesetzt seien. Die Initiative schafft aber einen neuen religiösen Zwang, der noch weitreichender ist, warnt Jaag. Den Frauen, welche eine solche Verschleierung von sich aus tragen wollen, wird ihre religiöse Freiheit beschnitten. Frauen, welche zum Tragen von Verschleierungen gezwungen werden, dürften sich danach aufgrund der religiösen Überzeugung ihrer Männer gar nicht mehr in der Öffentlichkeit aufhalten und würden so noch ihre letzte Freiheit einbüßen. Insofern würde die Unterdrückung der Frau durch die Initiative gefördert statt gelindert.

Den Befürchtungen der Initianten betreffend einer Islamisierung Europas muss anders begegnet werden, ist die Kommission überzeugt. Islamfeindliche und diskriminierende Massnahmen sind das falsche Mittel. Zudem könnten religionsfeindliche Kleidervorschriften gerade auch Christen und Juden schaden. Für Jaag ist klar: «Statt Verboten sollten Bildung und Integration gefördert werden.»

VORSTÖSSE IM KANTONS RAT

Kindergartenlehrpersonen

Hanspeter Hugentobler verlangt eine faire 100-Prozent-Anstellung für Kindergartenlehrpersonen (2017 176).

Schiffsfünfliber

Als Systembruch im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) bezeichnen Tobias Mani und Hanspeter Hugentobler den Schiffsfünfliber, den sie mit dem Vorstoss abschaffen wollen (2017 188).

Glattalbahn

Daniel Sommer, Beat Monhart und Mark Wisskirchen weisen im Vorstoss auf das Thema «Si-

cherheit versus Verkehrsfluss» bei der Glattalbahn hin (2017 189).

Steuerfuss

Beat Monhart verlangt, dass eine Senkung des Steuerfusses nicht erlaubt ist, wenn der mittelfristige Ausgleich der Laufenden Rechnung nicht gegeben ist oder eine Senkung ihn gefährden würde (2017 223).

Einbrecher-Paradies

Markus Schaaf verlangt Auskunft, wie die Aufklärungsquote bei Einbrüchen im Kanton verbessert werden kann (2017 231).

Cyber-Crime

Nik Gugger weist auf die «Ohnmacht» der Cyber-Crime-Abteilung hin und verlangt weitere Massnahmen zur Verbesserung der Situation (2017 250).

Kantonsschulen

Hanspeter Hugentobler will Auskunft über die negativen Auswirkungen der Lü16-Sparmassnahmen an Kantonsschulen (2017 138).

(pr) Details: www.kantonsrat.zh.ch

EVP und ZKB im Dienst der Allgemeinheit

Meine Erfahrungen als Bankrat bei der ZKB

Walter Schoch

Alt EVP-Kantonsrat
Mitglied im Bankrat, Bauma

Was verbindet die EVP mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB)? Beide Institutionen setzen sich für das Wohl der Zürcher Bevölkerung ein: Die EVP seit 100 Jahren mit dem Ziel, in der Mitte des politischen Spektrums gerechten Lösungen zum Durchbruch zu verhelfen. Die ZKB seit fast 150 Jahren mit dem Auftrag, auch die einfachen Leute sowie das Gewerbe und die Landwirtschaft mit Finanzdienstleistungen zu unterstützen.

Natürlich hat sich in den vergangenen über 100 Jahren vieles gewandelt, aber das Wegweisende bleibt. So wurde Nachhaltigkeit schon von der EVP und der ZKB gelebt, als dieses Schlagwort noch unbekannt war.

Angesichts dieser Parallelen mögen bei meiner Tätigkeit als Bankrat handfeste Zielkonflikte vielleicht seltener auftreten. Nichtsdestotrotz haben aber die Herausforderungen für die Banken spätestens seit der Finanzkrise enorm zugenommen. Laufend müssen für die stets neuen

Auflagen der Aufsichtsbehörden Lösungen erarbeitet und weiterentwickelt werden. Transparenz, Compliance und die Überwachung jeglicher Art von Risiken sind Grundpfeiler in diesem Geschäft. Beim Eintritt in den Bankrat war ich überrascht, wie hoch die Regulierungsdichte im Bankgeschäft bereits ist. Dazu kommen die Unwägbarkeiten der herrschenden Tiefzinsphase und die Umwälzungen durch die zunehmende Digitalisierung. Diese Vorgänge verlangen natürlich vom Bankrat als leitendes Gremium der ZKB höchste Aufmerksamkeit und bedeuten, dass

die Mitarbeit im Bankrat mit einer hohen Verantwortung verbunden ist. Nachdem mir mein Vorgänger die Leitung im Informatik-Ausschuss übergeben hatte, meinte er, es sei von ihm nun eine grosse Last abgefallen.

In politischen Kreisen wird hie und da kolportiert, der eine oder andere handle nach dem Motto, was kümmert mich schon mein Geschwätz von gestern. Bei der Arbeit im Bankrat zählt jedoch zweifelsfrei allein die Nachhaltigkeit!



Walter Schoch steht in der Finanzbranche und in der Politik für Nachhaltigkeit ein

Für die Legalisierung von Cannabis?

Soll Handel straflos werden?



Renato Pfeffer
EVP-Jugendbeauftragter
Richterswil

Wird durch ein Verbot von Cannabis nicht mehr Schaden erzeugt als durch eine Legalisierung? Dominic Täubert vom Vorstand der *jevp Zürich wagt es, über die Legalisierung von Cannabis in der Schweiz nachzudenken.

Unter Jungparteien ist die Legalisierung von Drogen ein beliebtes Thema. So musste sich auch Dominic Täubert an Schulpodien damit auseinandersetzen. Seine Meinung hat sich geändert. «Inzwischen bin ich für die Legalisierung von Cannabis, aber gegen jede weitere Legalisierung von Drogen.»

Cannabis ist nicht harmlos. Das gilt aber auch im Umgang mit Alkohol. Ein guter Umgang mit Can-



Dominic Täubert denkt über den Umgang mit Cannabis nach

nabis ist zwar schwierig, aber genauso möglich wie mit alkoholhaltigen Getränken.

«Anders als bei diesen kann man aber von Cannabis keine Überdosis zu sich nehmen.»

Dominic Täubert appelliert an die Eigenverantwortung. Durch eine Legalisierung würde weniger gefährlicher Hanf verkauft. Der Schwarzmarkt und damit die Kriminalität würden wegfallen. Wenn Cannabis kein Tabuthema mehr ist, könnte man besser aufklären, auf den korrekten Umgang hinweisen und mögliches Potenzial in der Medizin erkennen. Ob alle in der Jungpartei so denken, wird sich zeigen.

STATEMENT



Daniel Sommer

EVP-Kantonsrat, Affoltern am Albis

«Die Regierung zieht sich wie ein jaulender Hund aus der Verantwortung»

Der EVP-Kantonsrat kritisiert den Bericht der Regierung zum Schiffsfünfliber, den diese gegen den Widerstand der EVP beibehalten will.

unterstrass.edu – stets am Puls der Zeit

Ein Gespräch mit Direktor Jürg Schoch



Peter Ritschard
alt EVP-Kantonsrat
Zürich

unterstrass.edu, das frühere Seminar Unterstrass, wurde vor 148 Jahren von Christen gegründet. Die Schule steht zu ihren evangelischen Wurzeln und will diese neu reflektieren und sozial engagiert umsetzen.

Seit ihrer Gründung hat die Schule über 2300 Volksschul- und 770 diplomierte Kindergartenlehrpersonen ausgebildet. Das Gymnasium Unterstrass bietet heute 180 Ausbildungsplätze an. unterstrass.edu ist eine öffentliche Schule mit privater Trägerschaft. Dank privater Trägerschaft verfügt die Schule über grosse

Flexibilität in ihrer Weiterentwicklung. Grosses Gewicht wird, trotz strengem Schulbetrieb, auf das Gemeinschaftsgefühl gelegt.

Täglich treffen sich alle zu einer 10-minütigen Lesung. Die Jugendlichen sollen auch an Gemüt, Körper und Seele gebildet werden. Dazu gehört ein Götti-System, bei dem die Älteren den Jüngeren helfen. Die ganzheitliche Bildung zeigt sich auch daran, dass Sport, Tanz, Bewegung und das Spielen eines Instrumentes gepflegt werden. Der Schulchor studiert anspruchsvolle Werke wie beispielsweise Mozarts Requiem ein. unterstrass.edu ist keine reine «Paukerschule», sondern eine Lebens- und Lerngemeinschaft. Rektor Jürg Schoch: «Oft sagen die Eltern, wie gerne sie selber in so eine Schule gegangen wären».

Geboten wird ein naturwissenschaftliches Profil, eingebettet in soziale Themen. Der Grundgedanke ist, dass eine Ingenieurin oder ein Ingenieur schon vor dem Studium Kompetenzen in Umweltschutz und weltweiter Gerechtigkeit erwerben soll. Mit diesen Angeboten befindet sich unterstrass.edu in einer Pionierrolle. Es wurde erkannt, dass die in die Umwelt eingebetteten Naturwissenschaften ein Schlüssel für die Bewältigung der Zukunft sein werden.

Die Maturazeugnisse berechtigen zum Studium an allen Universitäten und Hochschulen. Das Schulgeld von 13 000 Franken pro Jahr wird durch kantonale Stipendien und einen internen Stipendienfonds reduziert. Vermögende Eltern zahlen den vollen Beitrag. Die Schule wird zudem mit Spenden finanziert.

Gepflegt wird auch der evangelische Aufmerksamkeitshorizont. Das heisst, den evangelischen Christen kann es nur gut gehen, wenn sie Menschen aus anderen Religionen kennen. So gibt es in der Schule auch jüdische und muslimische Studierende. Im Projekt «écolsiv» können zudem Menschen mit geistiger Behinderung tätig werden.



Direktor Jürg Schoch ist mit Recht stolz auf sein «Unterstrass»

UNTERSTRASS.EDU

Gegründet 1869
als Evangelisches Lehrerseminar
Gymnasium und Studiengänge für
Kindergarten und Primarstufe
Direktor: Jürg Schoch
Erziehungswissenschaftler
Schulanlage Seminarstr. 29, 8057 Zürich
www.unterstrass.edu

EVP-Wettbewerb Gewinnen Sie!



Als Preis sponsert der VCH einen Gutschein im Wert von CHF 300, einlösbar in allen VCH Hotels.

Lesen Sie das EVPInfo aufmerksam durch und beantworten Sie nachstehende Fragen:

Frage 1: Wie heisst der neue EVP-Nationalrat? (Seite 3)

Frage 2: Wie heisst die neue EVP-Kantonsrätin? (Seite 6)

Absender (Name, Vorname, Adresse, Mail):

Das EVPInfo ist super. Senden Sie es in Zukunft an:

Gewinnerin

Ausgabe Nr. 148:

Annemarie Stubner,
Dübendorf

Einsendeschluss:

bis Ende 2017

Senden an: EVPInfo,

c/o EVP Kanton Zürich,
Josefstr. 32, 8005 Zürich,
Fax 044 271 43 03,
sekretariat@evpzh.ch



TearFund Schweiz ist ein auf christlichen Werten basierendes Hilfswerk, das sich im Bereich der humanitären Hilfe und der internationalen Zusammenarbeit engagiert, mit dem Ziel, Armut und Benachteiligung im Globalen Süden zu überwinden. Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ist ein Netzwerk aus Kirchen, Werken und Arbeitsgemeinschaften. Wir fördern die Gemeinschaft, verändern die Gesellschaft und teilen den christlichen Glauben. Unseren Slogan leben wir im Team und in der Arbeit: «Gemeinsam besser».

Wir vergeben auf August 2018 eine vielseitige Lehrstelle als

Kauffrau / Kaufmann (Profil E)

Du lernst die Arbeit eines international ausgerichteten Hilfswerks sowie eines schweizerischen Netzwerks von Kirchen, Arbeitsgruppen und christlichen Werken kennen. In einem kleinen, familiären Team erwarten dich abwechslungsreiche Aufgaben in der Administration, der Spenderbetreuung, der Buchhaltung sowie im Marketing und in der Kommunikation. Die Büroräumlichkeiten von TearFund und der SEA liegen direkt nebeneinander und in nur 5 Minuten Gehdistanz zum Zürcher Hauptbahnhof!

Deine Hauptaufgaben:

- 1. Lehrjahr bei TearFund: Administration, Telefonzentrale, Büromaterialwesen, Spenderbetreuung
- 2. Lehrjahr bei SEA: Buchhaltung, Administration, Mitarbeit in Projekten
- 3. Lehrjahr bei TearFund: Verdankungswesen, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Wir erwarten von dir:

- Sekundarschulabschluss Niveau A (ZH) oder gleichwertiger Abschluss
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Flair für Zahlen
- Freude an der Arbeit am Computer
- Identifizierung mit christlichem Grundauftrag von TearFund und SEA
www.tearfund.ch/ueber-uns.html / www.each.ch

Du bist motiviert, begeisterungsfähig und kontaktfreudig. Du arbeitest gerne in einem kleinen Team und bist zuverlässig. Erfüllst du die Anforderungen und freust dich auf diese Ausbildung? Dann bewerbe dich per E-Mail mit Motivationsschreiben, Lebenslauf und Zeugniskopien bei:

TearFund Schweiz
Herr Ronny Häberli
E-Mail: ronny.haerberli@tearfund.ch

Bei Fragen steht Herr Ronny Häberli unter 044 447 44 00 gerne zur Verfügung.

TearFund Schweiz | Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich | Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch | PC-Konto 80-43143-0



Walter Kienast
Marktgasse 66
8400 Winterthur
Tel. 052 202 15 21
kienast-sport@bluewin.ch

Baugenossenschaft Josefstrasse 32
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch

good news druck
Wir machen schön Druck!
Offsetdruck
Digitaldruck

Kasernenstrasse 4 T 044 860 61 40 info@gndruck.ch
8184 Bachenbülach F 044 860 61 92 www.gndruck.ch

Nachhaltig, behaglich bauen – mit Schuler Holzbausystem
Das von uns entwickelte und in Rothenthurm produzierte Massivholzsystem ermöglicht technisch, wirtschaftlich und gestalterisch hervorragende Holzbaulösungen für Neubauten, Aufstockungen und Anbauten. Auch astfreie Holzoberflächen, aus Schweizer Nadelholz, formaldehydfrei verleimt.
Pius Schuler AG, 6418 Rothenthurm, Tel. 041 839 80 80, Kontakt: gerhard.gysel@pius-schuler.ch

«ICH WAR KINDERSOLDAT. NUN GEHE ICH ZUR SCHULE.»

Joseph (19) war Kindersoldat im Südsudan. Heute holt er den verpassten Schulstoff mit dem TearFund-Lernprogramm in nur vier Jahren nach.

✗ für Fr. 65.–
kann ein Jugendlicher
die Schule nachholen

✗ mit Fr. 120.–
finanzieren Sie die Wei-
terbildung von 3 Lehrern

«Mit meinem Wissen möchte ich später Lehrer werden und Kinder ausbilden», sagt er. Schenken Sie Bildung, damit Kinder ihre Zukunft friedlich gestalten.

**Frieden schenken:
PC-Konto 80-43143-0**

**Frieden:
Verschenken
Sie ihn heute.**

tearfund.ch
Hinsehen. Handeln.

2. Jubiläumssfeier 100 Jahre EVP

(pr) Am 28. Oktober 2017 feierte die EVP am Gründungsort Uster ihren 2. Grossanlass zu 100 Jahre EVP. Am feierlichen und gut organisierten Anlass nahmen über 100 Personen teil. Höhepunkt waren die Ausführungen von TV-Pfarrerin Catherine McMillan zum Thema «Die Liebe Gottes ist der Leitfaden unseres Seins und Handelns heute und auch in Zukunft». Video mit Statements zum Anlass: www.evp-uster.ch/100jahre

Die EVP Kanton Zürich begeht feierlich ihren 100. Geburtstag



Kantonalpräsident Hanspeter Hugentobler motiviert zum Engagement für die Zukunft



Pfarrerinnen Catherine McMillan plädiert für Nächstenliebe auch in der Politik

In der Freien Kirche Uster folgen weit über 100 Gäste aufmerksam den Ausführungen



Die Geburtstagstorte wird für alle Gäste angeschnitten



EVP-Fraktionschef Markus Schaaf stösst auf das Jubiläum an



Parteisekretär Peter Reinhard und Nationalrat Nik Gugger in freundschaftlicher Umarmung



Ex-Nationalrätin Maja Ingold im Gespräch



EVP-Kantonsrat Walter Meier ist für das leibliche Wohl besorgt

ANZEIGE

BEGRÜNDETE GLAUBEN mit Herz und Verstand

3. Februar 2018
09.30 - 16.30 Uhr
Zürich, Zeltweg 18

Islam-Workshop

Auseinandersetzung mit zentralen Passagen aus dem Koran sowie mit vier wichtigen islamischen Gruppierungen

Mit **Islamwissenschaftler Prof. Andreas Kaplony**

Informationen und **Anmeldung bis 25.01.2018** über www.vbg.net/agenda

Zeltweg 18 | 8032 Zürich | info@vbg.net



CARTOON



Die EVP wehrt sich mit allen Mitteln gegen den Schiffsfünfliber. Dieser hat zu einem Einbruch der Passagierzahlen und zu Entlassungen bei der Schiffsgastronomie geführt.

AGENDA

Delegiertenversammlung

22. November 2017, 19.15 Uhr
Zürich, Sihlstr. 33, Glockenhof

Stamm «Justiz und Recht»

27. November 2017, 18.30 Uhr
Zürich, Bahnhofstr. 28a, Zeughauskeller

Generalversammlung EVP-Justizgruppe

30. November 2017, 18.30 Uhr
Zürich, Josefstr. 32, EVP-Sekretariat

3-Königinnen-Treffen Frauennetzwerk

8. Januar 2018, 18.30 Uhr
Zürich, Hirschgraben 50, Ev.-ref. Landeskirche

Stamm *jevz

6. Februar 2018, 19.00 Uhr
Zürich, Schützengasse 16, Simplonbar

Snowweekend *jevz

23.–25. Februar 2018
Adelboden

Kantonalvorstand

26. Februar 2018, 19.15 Uhr
Zürich, Sihlstr. 33, Glockenhof

Abstimmungen/Gemeindewahlen

4. März 2018

101. ord. Delegiertenversammlung

17. März 2018, 9.00 Uhr
Affoltern a.A., Marktplatz 1, Kasinosaal

Gemeindewahlen

15. April 2018

Weitere Details:
www.evpzh.ch (Aktuell – Termine EVP ZH)
sekretariat@evpzh.ch
Telefon 044 271 43 02

ZUR EVP STEHEN – AUCH BEI MITARBEITENDEN

Informieren Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz über die Arbeit der EVP und «outen» Sie sich als EVP-Mitglied. So gewinnen wir neue Wählerinnen und Wähler für die Partei und vielleicht auch neue Mitglieder. Auf unserer Homepage finden Sie weitere Infos und die Beitrittserklärung.

☎ 044 271 43 02

✉ sekretariat@evpzh.ch

🌐 www.evpzh.ch

Impressum

Redaktion: Peter Reinhard (pr), Kloten. **Redaktionsteam:** Jacqueline Alder (ja), Pfungen, Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Hanspeter Hugentobler (hph), Pfäffikon, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Peter Ritschard (pri), Zürich, Peter Schächli (ps), Wädenswil, Dominik Schmid (ds), Männedorf, Margrit Wälti (mw), Heggart, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Freie Mitarbeitende:** Barbara Günthard Fitze, Winterthur, Tobias Mani, Wädenswil, Walter Schoch, Bauma. **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Herausgeber/Inserate:** EvoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, sekretariat@evpzh.ch, Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, www.evpzh.ch. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, inserate@evpzh.ch. **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71, info@evppev.ch. **Gestaltung:** P+S Werbung, Bachenbülach. **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1. **Abonnement:** Einzel CHF 29.80, Gruppen CHF 1.00. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **Postkonto:** 87-467939-4. **Auflage:** Druck: 39 500 Ex.; WEMF-beglaubigt am 30.10.17: 39 079 Ex. **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder EVP ZH wiedergeben.

